

## Erfahrungsbericht Auslandssemester

### ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSSEMESTER

---

Wie war es?

---

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der  
beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den  
Fotos) einverstanden

Ja

Neue Outgoing-Studierende fragen manchmal nach einer  
Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Outgoings. Dürfen wir  
Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben?

Ja

**Akademisches Jahr** 2024/2025

**Semester** Herbst/Fall 2024/25

**Dauer in Semestern** 2

**Studiengang an der EUF** M.Ed. Lehramt an Gemeinschaftsschulen

**Fach 1 (nur Lehramt-Studierende)** Englisch

**Fach 2 (nur Lehramt-Studierende)** Musik

**Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)**

**Gastland** Korea, Republik

**Gasthochschule** Seoul National University of Science and Technology

### IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

---

**Wie haben Sie sich auf das Auslandssemester vorbereitet?  
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?**

Da Auslandssemester ohne Praktika für Lehramtsstudiengänge im Master nicht unbedingt vorgesehen sind, habe ich mich sehr früh über meine Möglichkeiten informiert und war zur Sprechstunde im International Office. Der Bewerbungsprozess hat sich über ein Jahr gezogen und manche Emails der koreanischen Uni kamen erst recht spät – hier sollte man geduldig sein und bei Sorge nachhaken. Zur Bewerbung musste ich ein Empfehlungsschreiben einreichen, hierfür sollte man sich eine\*n Dozent\*in suchen, mit der/dem man schon etwas mehr zu tun hatte. Am Ende hatte ich alle Dokumente und konnte mein Visum in Hamburg beantragen, was ohne Probleme funktionierte. Hier muss man etwas die Nerven behalten, da die Fristen sehr schnell immer kürzer wurden. Da es sich um eine neue Partnerschaft in Korea handelte, gab es noch keine Erfahrungsberichte von der SeoulTech, aber durch koreanische und deutsche Freunde, die selbst in Korea waren, konnte ich mich gut darüber informieren, was ich am besten aus Deutschland mitbringe, welche Sim-Karten gut funktionieren, etc. Es ist ratsam sich früh genug über die Registration Card zu informieren, die man so schnell wie möglich nach seiner Ankunft beantragen sollte. Ohne diese Karte kann man einige Services in Korea nicht nutzen und vor allen Dingen nicht ohne weiteres das Land verlassen. Ich brauchte vor Abreise noch einige Impfungen, was gegen Ende stressiger wurde als gedacht. Mir wurde z.B. die Impfung gegen japanische Enzephalitis empfohlen, der Impfstoff war nur sehr schwer zu bekommen und sehr teuer. Hier sollte man früh genug in seinen Impfpass schauen. Die Kurse wurden erst recht spät veröffentlicht, aber da ich mir keine anrechnen lassen musste, war das kein Problem.

**Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-  
/Abreise (falls zutreffend)?**

-

**Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft  
gekommen (selbst gesucht/von Gasthochschule  
organisiert, Wohnheim/privat etc.)?**

Ich habe im ersten Semester in einer privaten Studentenunterkunft (ca. 650€/Monat, eigenes Bad, Gemeinschaftsküche) gewohnt, die mit dem Bus ca. 30 Minuten vom Campus entfernt war. Wohnen in Seoul ist recht kostspielig und oft kommen hohe Kauttionen oder Regeln der Vermieter dazu, z.B. kein Besuch erlaubt, kein Essen im Zimmer, o.ä. Die Website meiner ersten Unterkunft existiert nicht mehr, ich hätte sie jedoch eh nicht empfohlen. Zum Sommer bin ich ins Sunglim International Dorm auf dem Campus gezogen, wo ich ein Einzelzimmer hatte (ca. 330€, kleine Küchenecke, Bad, Waschmaschine). Wenn man sich eine Wohnung teilt, wird es etwas günstiger. Es gibt noch ein Wohnheim für Internationals, dort gibt es jedoch nur eine Küche für das gesamte Gebäude. Es gibt verschiedene Mealplans für die angeschlossene Mensa, diese sind jedoch für Vegetarier oder Allergiker nicht geeignet. Generell sind die Wohnheime eher ein bisschen wie Internate – es gibt einige Regeln, an die man sich halten sollte. Eine Sperrstunde gibt es zum Glück nicht (die Website sagt was anderes), aber man darf keinen Besuch haben, nicht auf die Flure des anderen Geschlechts, oder auf den Zimmern Alkohol trinken. Es gibt außerdem regelmäßig Lautsprecherdurchsagen, die allerdings nur auf Koreanisch sind.

**Haben Sie Angebote für Incomings genutzt? Wie haben Sie  
sich anderweitig sozial vernetzt?**

SeoulTech hat einen sehr aktiven International Student Club, mit einem Buddyprogramm, über welches man am Anfang sehr einfach Kontakte schließen kann. Es wurden Willkommensevents organisiert, wie Rallyes oder Einkaufstouren und die persönlichen Buddies melden sich schon vor Beginn des Semester bei einem. ISC hat außerdem kleine Clubs extra für Internationals gegründet, wie Wandern, Sprachaustausch oder Fotografieren, um die Teilnahme an Freizeitaktivitäten zu vereinfachen. Zu Anfang des Frühlingssemesters gab es eine Erstwoche für die gesamte Uni, wo sich alle offiziellen koreanischen Clubs vorgestellt haben. Manche der Clubs nehmen leider nur Ausländer auf, wenn diese fließend Koreanisch sprechen. Ich konnte einem Tanzclub beitreten, wodurch ich viele Kontakte knüpfen konnte. Außerdem hatte ich bereits durch das Buddyprogramm der EUF koreanische Freunde gefunden und hatte daher ein gutes soziales Netz.

**Waren Sie zufrieden mit der Gastuniversität (Räumlichkeiten, Ansprechpartner\*innen, etc.) und dem Kursangebot (Workload etc.)?**

Die Betreuung an der SeoulTech durch die Koordinatorin Marina ist unglaublich gut und herzlich – es wird immer für alles eine Lösung gefunden. Das Kursangebot ist nicht auf Lehramt ausgelegt, dennoch kann man für einige Fächer in unterschiedlichen Fachbereichen Möglichkeiten finden, z.B. für Englisch. Die Vorlesungen in Korea sind meist frontal ausgerichtet, auf 3 Stunden angesetzt, mit Anwesenheitspflicht, Midterm und Final Exam, und normalerweise ohne Diskussionen. Ich fand die Kurse inhaltlich nicht anspruchsvoller als in Flensburg, weder auf Bachelor-, noch auf Masterniveau. Da die Dozierenden Austauschstudierenden gegenüber großzügiger sind, reicht es meist schon anwesend zu sein und alles pünktlich abzugeben. Der Campus ist sehr praktisch angelegt, grün und weitläufig. Es gibt viele Orte zum Lernen, mehrere Cafeterias, Cafes, Convenience Stores und Sportplätze. Insgesamt ist SeoulTech sehr angenehm zum Studieren und Wohnen.

**Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?**

Ich habe schon vor meiner Ankunft die Grundlagen gelernt und wollte dann gerne einen aufbauenden Kurs besuchen, was leider nicht möglich war. SeoulTech bietet nur Fortgeschrittenen- und Anfängerkurse an, welche dann von ganz vorne mit dem Alphabet beginnen. Auch wenn man ohne Koreanisch auskäme, würde ich jedem empfehlen die Basics und vor allem das Alphabet zu lernen, da es ungemein bei der Orientierung helfen kann, auch wenn man das Gelesene nicht sofort versteht. Koreaner sind eher schüchtern, wenn es ums Englischsprechen geht, daher sind Sprachkenntnisse von Vorteil, um mit Koreanern in Kontakt zu kommen. Auch in Läden und Restaurants sprechen viele kein, oder nur gebrochenes Englisch.

**Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?**

Den Alltag meiner koreanischen Freunde zu erleben, hat mich am meisten geprägt, da einige von ihnen auch meinen deutschen Alltag miterlebt hatten. Ich durfte etwa die größeren Feiertage bei einer Familie zuhause verbringen und habe so sehr viel über das alltägliche koreanische Leben erfahren. Auch kleinere Begegnungen im Alltag waren spannend und ich hatte viel Freude daran, die koreanischen Gewohnheiten und Eigenheiten zu beobachten und mein Verhalten anzugleichen (z.B. Dinge aus Höflichkeit mit beiden Händen zu überreichen). Durch den Tanzclub habe ich das koreanische Studentenleben sehr intensiv erfahren, da ich hier z.B. ein MT (eine Art Teamfahrt) miterleben durfte, was eine sehr koreanische, interessante Erfahrung war. Auch der Ehrgeiz und Einsatz, mit dem alle bei der Sache waren, war sehr beeindruckend. Ich würde auch jedem empfehlen mindestens einmal ein typisches Gruppen-Dinner mit Koreanern zu erleben.

**Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?**

Da ich viel über die Geschichte des Landes vor allem im asiatischen Kontext gelernt habe, haben sich einige Perspektiven geändert. Beispielsweise wurde die Nähe zu Nordkorea eine eigenartige Normalität, obwohl regelmäßig Warnungen vor Müll-Ballons versendet wurden. Auch mein Blick auf das Bildungssystem hat sich verändert, da ich es nun aus der Nähe betrachten konnte. Das Durchhaltevermögen und der Arbeitseinsatz der koreanischen Studierenden ist erstaunlich, allerdings können sie dem Wettbewerb auch nicht einfach entfliehen. Austauschstudierende sind hier jedoch außen vor.

**Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)**

Ich habe viel Zeit mit dem Tanzclub verbracht: ich war mehrmals die Woche beim Training, habe bei den Schulfestivals mitgetanzt und an sonstigen Aktivitäten teilgenommen. Ansonsten gibt es in Seoul unfassbar viel zu tun. Ich war sehr gerne in Museen oder Parks, habe Cafes besucht oder mich mit Freunden zum Karaoke oder Spielen getroffen. Mein Lieblingsort war z.B. die Outdoor Library, die für mehrere Monate direkt vor dem Palast aufgebaut war. Der Nahverkehr ist sehr gut ausgebaut, die Wege leider trotzdem lang. Ich würde unbedingt die Climate-Card empfehlen, da man mit dieser auch die Leihräder nutzen kann. Korea ist sehr kundenorientiert, daher haben die meisten Läden jeden Tag, oder teilweise sogar 24/7 auf. Einkaufen im Supermarkt ist teurer als in Deutschland, dafür kann man sehr günstig essen gehen. Die neuere Mensa auf dem Campus ist dafür sehr zu empfehlen. Wenn man mit Koreanern engeren Kontakt haben möchte, muss man sich selbst ein wenig anstrengen. Die meisten sind etwas schüchtern, aber eigentlich sehr neugierig und interessiert. Hier darf man sich nicht entmutigen lassen, dann können tolle Freundschaften entstehen. Das Buddyprogramm hilft hier auf jeden Fall. Durch den Tanzclub hatte ich sehr viel mit Koreanern zu tun und obwohl alles auf Koreanisch kommuniziert wurde, wurde mir immer direkt geholfen wenn ich etwas nicht verstand.

**Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?**

Leider wird in Korea sehr viel Plastik für Verpackungen verwendet und Einzelportionen sind normalisiert. Wenn man auf lokale Märkte geht und wenig bestellt, kann man hier jedoch etwas einsparen. Der Nahverkehr, aber auch der Fernverkehr sind sehr zuverlässig und gut ausgebaut, perfekt für Ausflüge außerhalb von Seoul. Der Fleischkonsum in Korea ist leider sehr hoch, daher ist eine pflanzliche Ernährungsweise herausfordernd, aber nicht unmöglich. Gerade in der Innenstadt gibt es mehr und mehr vegane Restaurants und Cafes.

**Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?**

Ich habe im ersten Semester Promos- und im zweiten dann Erasmus+-Förderung erhalten. Mit dem Geld, das mir in Flensburg auch zur Verfügung gestanden hätte, bin ich damit gut ausgekommen, für Reisen habe ich Ersparnisse genutzt. Das Visum ist zum jetzigen Stand kostenlos für deutsche Studierende. Die Flüge kosten je Airline +-800€, Unterkünfte je nach Standard 300€ aufwärts. Es wird oft gesagt, dass Essen gehen günstiger sei als Einkaufen, was für Einzelpersonen tatsächlich eher zutrifft. Da es in Seoul viele kostenlose Kultur- und Freizeitangebote gibt, kommt es hier auf die eigenen Vorlieben an, wieviel man ausgibt. Für die Uni musste ich keine Bücher kaufen, jedoch für den Tanzclub eine Semestergebühr von ca 20€ zahlen. Meine Simkarte lag auch bei ca. 20€ monatlich, was sicherlich noch günstiger hätte sein können. Die Climate Card für den Nahverkehr in Seoul kostet ca. 40€ im Monat.

**Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?**

Meine besten Erfahrungen waren definitiv die Feiertage bei der Familie meiner Freundin, die Tanzauftritte mit dem Club und die Reisen, die ich von Korea aus machen konnte. Ich habe tolle neue Freundschaften geschlossen, durch die mir die koreanische Kultur sehr nahe gebracht wurde. Meine schlechteste Erfahrung war wohl zu erleben, wie schwierig es ist in koreanischen Gruppen Fuß zu fassen, wenn man als einzige Person die Sprache nicht fließend spricht. Da viele sich gescheut haben Englisch zu sprechen, wurde ich in Gruppen-Settings öfter ohne böse Absicht ausgeschlossen. Aber auch hieraus kann ich einiges mitnehmen. Außerdem war der koreanische Sommer sehr heiß, feucht und ohne Klimaanlage nicht auszuhalten – zum Glück gab es aber viele Indooraktivitäten.

**Fazit: Würden Sie ein Auslandssemester an Ihrer Gastuniversität empfehlen? Aus welchen Gründen?**

Ich würde ein Auslandssemester an der SeoulTech, aber auch Korea generell wärmstens empfehlen. Die Menschen auf dem Campus waren super herzlich und hilfsbereit. Seoul ist eine wahnsinnig interessante Stadt und ein totaler Kontrast zu Flensburg. Da Korea ein beliebtes Reiseziel ist, findet man sich als Tourist sehr leicht zurecht und es gibt unendlich viele Dinge zu erleben. Der Austausch bietet sich auch sehr gut an, um andere Länder in der Region zu erkunden, z.B. Japan und Taiwan. Ich habe mich während des Jahres sehr gut im Land, aber auch in der Kultur eingelebt. Ich habe so viel erlebt und wertvolle Freundschaften geschlossen – diese Erfahrungen würde ich für nichts eintauschen wollen.

## IHRE FOTOS

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Bitte bedenken Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

**Foto (1)** file\_67878db089a94-20240710\_132118.jpg

**Foto (2)** file\_67878dcb851fb-20240615\_144034.jpg

**Foto (3)** file\_67878df1e7114-20240516\_143022.jpg

**Foto (4)** file\_67878e141039e-20240321\_180227.jpg

**Foto (5)** file\_67878e2f28d90-20240510\_135355.jpg

**Foto (6)**

**Hier haben Sie die Möglichkeit, Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben**

1. Der Teich mitten auf dem Campus 2. Einzelzimmer im Dorm 3. Blick über den Sportplatz auf den Nationalpark 4. Armee Eintopf 5. Workshop vom ISC mit traditioneller Kunst





















